

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1941**

118 (30.4.1941)











# Engländern ein Schnippchen geschlagen

### Unwürdige Behandlung deutscher Flieger in englischer Gefangenschaft — Griechische Bevölkerung half

Von Kriegsberichterstatter Wolfgang Kuchler

PK. Das ist heute ein Freudentag, wie ihn die vierte Staffel selten erlebt hat. Erst die Sensationsnachrichten vom Fall Athens und von der Landung der deutschen Truppen in Korinth und auf dem Peloponnes, dann der Funde eines Falls in unserer Zeitung, die die griechische Bevölkerung half, die deutsche Gefangenschaft zu verlassen.

Als der Arat endlich eintrifft, liegt der Unteroffizier bereits im hohen Fieber. Der Doktor muß die sofortige Ueberführung in ein reiches Krankenhaus veranlassen. Oberleutnant D. wird notdürftig verbunden, aber ihn behält man da Mittags bekommt er nichts zu essen, erst am Abend gibt man ihm einen kleinen Teller Brot und ein Glas Wasser. Vom ersten Augenblick an trägt er sich mit dem Fluchtgedanken. Einfach wird das nicht werden, denn er hat inzwischen festgestellt, daß man ihm zwei Pöbel mit geladenem Gewehr als „Leibwache“ vor die Tür setzt hat.

#### Tollkühne Flucht

Endlich ist es soweit! Die Uhr, die man ihm unerwarteterweise nicht abgenommen hat, zeigt 0.30 Uhr, als er sich an den Eingang

des Zelles schleicht. Durch einen Spalt späht er hinaus. Draußen steht er in einem der Pöbel, die er da unten sieht. Er ist ein wenig verwirrt, aber er weiß, was er tun muß. Er wartet bis die Nacht eintritt, dann geht er auf die Flucht aus. Er ist ein wenig verwirrt, aber er weiß, was er tun muß. Er wartet bis die Nacht eintritt, dann geht er auf die Flucht aus.

einigen freien Aker. Er rennt, was seine Kräfte hergeben, denn er weiß, daß er hier um sein Leben rennt. Immer wieder peitschen Schiffe durch die Stille der Nacht, die ihm die Engländer in der vermeintlichen Flucht Richtung hinterher schicken.

Oberleutnant D. aber läuft und läuft. Mehr als einmal drohen ihm seine Kräfte zu versagen, doch immer wieder rappelt er sich zusammen, beißt die Zähne aufeinander und humpelt weiter. Er muß es schaffen; er darf dem Tommy nicht wieder in die Hände fallen. Und er schafft es. Nach einer halben Stunde etwa ist er am Meer. Er ist ein wenig verwirrt, aber er weiß, was er tun muß. Er wartet bis die Nacht eintritt, dann geht er auf die Flucht aus.

Das war ein Bombenarrest auf die englischen Stellen. Die Maschine des Oberleutnants D. hatte einen Treffer in den Motor bekommen, und Kameraden haben plötzlich, wie aus der Lunte seines Flugzeuges ein Feuer ausströmte heraus. Im heißen Geflügel kippte die Maschine nach unten ab, doch nicht über dem Boden gelang es dem Oberleutnant noch, sie abzulassen und entgegenzuhalten. Die Staffelführer konnten gerade noch beobachten, wie die beiden Besatzungsmitglieder Oberleutnant D. und Unteroffizier E. aus der Maschine kletterten; dann mußten sie umkehren, weil der Spiritus nicht zum Feinflug gereicht hätte. Eine Maschine, die schnell neu gestartet wurde und anschließend sofort nach dem Start durch den Nebel flog, war schließlich, was mit der Besatzung geschah, nicht einsehbar. Sie wurde in der Gegend gesehen, konnte aber nicht gefangen werden. Keiner wußte diese Fragen zu beantworten.

Nun ist es Oberleutnant D. selbst, der uns Auskunft gibt und seine Erlebnisse als englischer Kriegsgefangener erzählt. Es ist, er kletternd, was er über die Behandlung der englischen Besatzung erfahren hat. Aber die Schilderung enthält auch nicht eines gewissen Humors, wenn die Rede auf die Flucht aus der Gefangenschaft und auf die Hilfeleistung der griechischen Bevölkerung für den deutschen Flieger kommt. Doch wir wollen der Reihe nach erzählen:

Bei der Besichtigung des deutschen Flugzeuges vom Boden haben auch die beiden Flieger etwas abgefragt. Oberleutnant D. hat einen Eindruck an rechten Oberarm erhalten, der Unteroffizier ist schwer verwundet, er trägt eine betrübte Schiene an der Brust und trägt fester Leine an. Mit Schrecken fühlt der Oberleutnant, daß die Maschine kaum noch seinem Ziel zufliegen kann. In rasender Geschwindigkeit sehen sie die Erde auf sich zukommen. Wie schnell lagen die Gedanken. Mit dem Fallschirm abpringen? Nein, dazu sind wir schon zu tief.

Selbstamt, gibt es denn gar keine andere Möglichkeit? Wir werden doch nicht ausgerechnet hier bei den Engländern vor die Hunde gehen. Da fühlt der Oberleutnant plötzlich einen leichten Druck im Steuerknüppel, er trotz der wahnwitzigen Bemerkungen im Arm nicht losgelassen hat, gerade wie in rechteckiger Form. Eine Welle schaukelte vor ihm auf. Große Ausmaß für den Landeplatz ist jedoch nicht mehr. Also drauf, hat gleichzeitig hört man es krachen und raschen.

Stehende Kletterer der Oberleutnant aus der Nr. 87, dann hilft er seinem schwer verwundenen Kameraden heraus. Schade, daß es ihn zu erwählt hat, sonst könnten sie jetzt versuchen zu fliehen. Doch Oberleutnant D. will den Unteroffizier in diesem Zustand nicht allein lassen, und wenn sie fliehen, dann fliehen sie gemeinsam. Wichtig ist aber vorerst noch, daß das Flugzeug nicht in die Hände der Engländer fällt. Die Maschine ist ein Wunder, daß sie noch nicht da sind, denn sie haben die Notlandung ja zweifelslos beobachtet. Nach wenigen Augenblicken züngeln schon die Flammen aus der Maschine hoch, und der Oberleutnant wirft schnell noch seine des Unteroffiziers Papiere hinein. Gerade noch rechtzeitig, denn da kommen bereits die ersten Tommy's angränzend. Keuchend und schreiend lassen sie bei den deutschen Fliegern an. Auf ihren Gesichtern ist ihnen die Not und die Entschlossenheit, daß diese „damned Germans“ die Flucht noch anzusetzen haben, deutlich abzulesen. „Ihr verdammten Schweine!“ brüllen sie den beiden deutschen Fliegern zu. „Euch werden wir schon kriegen.“

Gefangenschaft Der Oberleutnant verfest jedes Wort. Aber sie versuchen, ihn auszufragen, viel er sich umständlich, der keine Silbe Enthalts verweigert, mit sichbarem Erfolg, denn die Wut der Tommy's steigert sich noch um einige Grade. Oberleutnant D. und Unteroffizier E. müssen ihre Waffen abgeben, dann werden sie von den Neuseeländern wie ein Stück Vieh in ihren Lagerlagern getrieben. Selbst der Unteroffizier, der sich kaum auf den Beinen halten kann, wird gezwungen, diese Strecke zu laufen.

Im Lager werden sie nochmals einem Verhör unterzogen, das ein verhältnismäßig auf verständlich sahen sie keine militärisch wichtigen Dinge an. Der Leutnant wird zunächst ins Gefängnis, aber dann sieht er offenbar doch ein, daß

er in der gleichen Situation wohl ebenso wenig auszuhalten würde. Daraufhin führte man die beiden deutschen Flieger zu einem kleinen Zelt, wo sie unter der Aufsicht der Wachen ein wenig ruhen durften.

Als der Arat endlich eintrifft, liegt der Unteroffizier bereits im hohen Fieber. Der Doktor muß die sofortige Ueberführung in ein reiches Krankenhaus veranlassen. Oberleutnant D. wird notdürftig verbunden, aber ihn behält man da Mittags bekommt er nichts zu essen, erst am Abend gibt man ihm einen kleinen Teller Brot und ein Glas Wasser. Vom ersten Augenblick an trägt er sich mit dem Fluchtgedanken. Einfach wird das nicht werden, denn er hat inzwischen festgestellt, daß man ihm zwei Pöbel mit geladenem Gewehr als „Leibwache“ vor die Tür setzt hat.

Die Nacht bricht an. Der Oberleutnant kann und will nicht schlafen. Die langsam die Stunden dahinschleichen. Der Fluchtplan ist fertig. Noch in dieser Nacht will er versuchen, auszubrechen.

Endlich ist es soweit! Die Uhr, die man ihm unerwarteterweise nicht abgenommen hat, zeigt 0.30 Uhr, als er sich an den Eingang

# Pioniere im deutschen Afrikakorps

### Vierzehn Kilometer mit dem Flammenwerfer durch den Wüstensand

Von Fritz E. Maier-Florian

„Wenn deutsche Truppen in den letzten Wochen dem Siegeserfolg an der Heimat über „genauere“ Erfolge in der Grenaika“ einen unerschütterlichen und wirksamen Dämpfer aufsetzten, die etwas rückwärts weichen mußten durch unerwartete, harte Gegenstände um Aebadia, Bengassi und Derna aufzuhalten ließen, dann fanden zu diesen Zeitpunkten auch wieder deutsche Pioniere in allerwärts erster Linie am Feind. Unter der Haut des fühligen Himmels, in brennend-wirbelnden Luft und heißem Sandsturm brach der Pionier der Kolonnen des Afrikakorps die Brücke in die feindliche Ueberrichtung und behaute den deutschen Waffen den Weg, daß sie Bawells Truppen schlagen konnten, wo immer die Soldaten Albions sich zum Kampfe stellten.“

Pioniere, die in Polen schon und dann im Westen des Weltkrieges gelernt hatten, traten an der Spitze des deutschen Afrikakorps am großen Gegenstand an. Und sie bewährten sich auch schon in den ersten Tagen dieses neuen Feldzuges wieder! Sie wurden in der Grenaika als erste deutsche Soldaten mit dem Eisernen Kreuz beider Klassen ausgezeichnet, und sie begraben als erste ihre fern der Heimat gefallenen Kameraden.

Während deutsche Kampftruppen im Tiefgang die Stellungen des Gegners mit Maschinen- und Panzerabwehrkanonen eindeckten, rückte der Pionier mit seinem Suchgerät dem im Wüstensand lauerten Minentopf zu. In der weiten Wüste, in der die Truppen weit auseinander-

gezogen liegen, hat der Feind seine Stellungen durch ausgedehnte Minensperren gesichert. In brennender Sonne glühenden Schleppen unsere Jungen ihr Kampfgerät hunderte Kilometer durch den ewigen Sand. Während im lockeren Boden vertagte Minen kann man mit blohem Auge nicht erkennen. Nach einer Nacht schon hat der Sturm die Spuren verwischt, und so muß jede vorrückende Panzertruppe von den Suchleuten des Minenkrieges begleitet sein. Die Zusammenarbeit zwischen Panzer- und Pioniertruppe, die sich schon in den Feldzügen von Polen und im Westen so gut bewährte, trägt heute in Afrika neue schöne Früchte. Und der Pionier ist wieder der „Danz Damm“ hat der Sturm die Spuren verwischt, und so muß jede vorrückende Panzertruppe von den Suchleuten des Minenkrieges begleitet sein.

Die Zusammenarbeit zwischen Panzer- und Pioniertruppe, die sich schon in den Feldzügen von Polen und im Westen so gut bewährte, trägt heute in Afrika neue schöne Früchte. Und der Pionier ist wieder der „Danz Damm“ hat der Sturm die Spuren verwischt, und so muß jede vorrückende Panzertruppe von den Suchleuten des Minenkrieges begleitet sein.

# Marschpause mit Radiumbad

### Von Kriegsberichterstatter Antonowitz

PK. Tag und Nacht ist man auf dem Marsch nicht aus dem Feldern gekommen, jetzt endlich hat man festes Quartier bezogen.

Da ist es am besten, man bringt so schnell wie möglich alles in Schuß. Und vor allem



An der Kasse geht es ohne ein Mißverständnis ab, obwohl keiner die Sprache des anderen versteht

verständnislos ab, nur in der Tür hätte man sich beiseite gedrückt. Aber wer kann schon aus diesen Schriftzeichen entziffern, welcher Eingang für „Männer“ und welcher für „Frauen“ bestimmt ist. Schließlich wird man aber doch vom richtigen Bademeister in Empfang genommen, erhält seinen Platz angewiesen und sieht fünf Minuten später im dampfenden, heißenden Wasser. Ein Genuß, den nur der wirklich zu würdigen weiß, der tagelange Marsch hinter sich hat und die Stiefel nicht von den Füßen herunterbekommen hat.

In der Vorhalle wird man vom Bademeister in ein großes Badetuch gewickelt, und so — im weißen Burnus wie ein Wüstenscheich anzu- sehen — legt man sich auf den Diwan und genießt die Ruhe, das köstliche Nigistum.

Jetzt noch in die frische Wüste ausrücken, und uns kann keine Straße zu lang, kein Paß zu hoch sein, mit frischen Kräften geht es weiter!

verständnislos ab, nur in der Tür hätte man sich beiseite gedrückt. Aber wer kann schon aus diesen Schriftzeichen entziffern, welcher Eingang für „Männer“ und welcher für „Frauen“ bestimmt ist. Schließlich wird man aber doch vom richtigen Bademeister in Empfang genommen, erhält seinen Platz angewiesen und sieht fünf Minuten später im dampfenden, heißenden Wasser. Ein Genuß, den nur der wirklich zu würdigen weiß, der tagelange Marsch hinter sich hat und die Stiefel nicht von den Füßen herunterbekommen hat.

In der Vorhalle wird man vom Bademeister in ein großes Badetuch gewickelt, und so — im weißen Burnus wie ein Wüstenscheich anzu- sehen — legt man sich auf den Diwan und genießt die Ruhe, das köstliche Nigistum.

Jetzt noch in die frische Wüste ausrücken, und uns kann keine Straße zu lang, kein Paß zu hoch sein, mit frischen Kräften geht es weiter!



Im weißen Burnus, wie ein Wüstenscheich anzusehen, legt man sich nach dem Bade auf den Diwan



Regierungsberatungen in Agram (PK-Hackl-Scherl-M.) Der Kronenführer Dr. Ante Pavelitch (Mitte) und Feldmarschall Kwaternik (links) beim Beratungen zur Bildung der ersten Regierung des selbständigen kroatischen Staates.

einigen freien Aker. Er rennt, was seine Kräfte hergeben, denn er weiß, daß er hier um sein Leben rennt. Immer wieder peitschen Schiffe durch die Stille der Nacht, die ihm die Engländer in der vermeintlichen Flucht Richtung hinterher schicken.

Oberleutnant D. aber läuft und läuft. Mehr als einmal drohen ihm seine Kräfte zu versagen, doch immer wieder rappelt er sich zusammen, beißt die Zähne aufeinander und humpelt weiter. Er muß es schaffen; er darf dem Tommy nicht wieder in die Hände fallen. Und er schafft es. Nach einer halben Stunde etwa ist er am Meer. Er ist ein wenig verwirrt, aber er weiß, was er tun muß. Er wartet bis die Nacht eintritt, dann geht er auf die Flucht aus.

Die Maschine des Oberleutnants D. hatte einen Treffer in den Motor bekommen, und Kameraden haben plötzlich, wie aus der Lunte seines Flugzeuges ein Feuer ausströmte heraus. Im heißen Geflügel kippte die Maschine nach unten ab, doch nicht über dem Boden gelang es dem Oberleutnant noch, sie abzulassen und entgegenzuhalten. Die Staffelführer konnten gerade noch beobachten, wie die beiden Besatzungsmitglieder Oberleutnant D. und Unteroffizier E. aus der Maschine kletterten; dann mußten sie umkehren, weil der Spiritus nicht zum Feinflug gereicht hätte.

Bei der Besichtigung des deutschen Flugzeuges vom Boden haben auch die beiden Flieger etwas abgefragt. Oberleutnant D. hat einen Eindruck an rechten Oberarm erhalten, der Unteroffizier ist schwer verwundet, er trägt eine betrübte Schiene an der Brust und trägt fester Leine an. Mit Schrecken fühlt der Oberleutnant, daß die Maschine kaum noch seinem Ziel zufliegen kann. In rasender Geschwindigkeit sehen sie die Erde auf sich zukommen. Wie schnell lagen die Gedanken. Mit dem Fallschirm abpringen? Nein, dazu sind wir schon zu tief.

Selbstamt, gibt es denn gar keine andere Möglichkeit? Wir werden doch nicht ausgerechnet hier bei den Engländern vor die Hunde gehen. Da fühlt der Oberleutnant plötzlich einen leichten Druck im Steuerknüppel, er trotz der wahnwitzigen Bemerkungen im Arm nicht losgelassen hat, gerade wie in rechteckiger Form. Eine Welle schaukelte vor ihm auf. Große Ausmaß für den Landeplatz ist jedoch nicht mehr. Also drauf, hat gleichzeitig hört man es krachen und raschen.

Stehende Kletterer der Oberleutnant aus der Nr. 87, dann hilft er seinem schwer verwundenen Kameraden heraus. Schade, daß es ihn zu erwählt hat, sonst könnten sie jetzt versuchen zu fliehen. Doch Oberleutnant D. will den Unteroffizier in diesem Zustand nicht allein lassen, und wenn sie fliehen, dann fliehen sie gemeinsam. Wichtig ist aber vorerst noch, daß das Flugzeug nicht in die Hände der Engländer fällt. Die Maschine ist ein Wunder, daß sie noch nicht da sind, denn sie haben die Notlandung ja zweifelslos beobachtet.

Nach wenigen Augenblicken züngeln schon die Flammen aus der Maschine hoch, und der Oberleutnant wirft schnell noch seine des Unteroffiziers Papiere hinein. Gerade noch rechtzeitig, denn da kommen bereits die ersten Tommy's angränzend. Keuchend und schreiend lassen sie bei den deutschen Fliegern an. Auf ihren Gesichtern ist ihnen die Not und die Entschlossenheit, daß diese „damned Germans“ die Flucht noch anzusetzen haben, deutlich abzulesen. „Ihr verdammten Schweine!“ brüllen sie den beiden deutschen Fliegern zu. „Euch werden wir schon kriegen.“

Gefangenschaft Der Oberleutnant verfest jedes Wort. Aber sie versuchen, ihn auszufragen, viel er sich umständlich, der keine Silbe Enthalts verweigert, mit sichbarem Erfolg, denn die Wut der Tommy's steigert sich noch um einige Grade. Oberleutnant D. und Unteroffizier E. müssen ihre Waffen abgeben, dann werden sie von den Neuseeländern wie ein Stück Vieh in ihren Lagerlagern getrieben. Selbst der Unteroffizier, der sich kaum auf den Beinen halten kann, wird gezwungen, diese Strecke zu laufen.

Im Lager werden sie nochmals einem Verhör unterzogen, das ein verhältnismäßig auf verständlich sahen sie keine militärisch wichtigen Dinge an. Der Leutnant wird zunächst ins Gefängnis, aber dann sieht er offenbar doch ein, daß

er in der gleichen Situation wohl ebenso wenig auszuhalten würde. Daraufhin führte man die beiden deutschen Flieger zu einem kleinen Zelt, wo sie unter der Aufsicht der Wachen ein wenig ruhen durften.

Als der Arat endlich eintrifft, liegt der Unteroffizier bereits im hohen Fieber. Der Doktor muß die sofortige Ueberführung in ein reiches Krankenhaus veranlassen. Oberleutnant D. wird notdürftig verbunden, aber ihn behält man da Mittags bekommt er nichts zu essen, erst am Abend gibt man ihm einen kleinen Teller Brot und ein Glas Wasser. Vom ersten Augenblick an trägt er sich mit dem Fluchtgedanken. Einfach wird das nicht werden, denn er hat inzwischen festgestellt, daß man ihm zwei Pöbel mit geladenem Gewehr als „Leibwache“ vor die Tür setzt hat.

Die Nacht bricht an. Der Oberleutnant kann und will nicht schlafen. Die langsam die Stunden dahinschleichen. Der Fluchtplan ist fertig. Noch in dieser Nacht will er versuchen, auszubrechen.

Endlich ist es soweit! Die Uhr, die man ihm unerwarteterweise nicht abgenommen hat, zeigt 0.30 Uhr, als er sich an den Eingang

einigen freien Aker. Er rennt, was seine Kräfte hergeben, denn er weiß, daß er hier um sein Leben rennt. Immer wieder peitschen Schiffe durch die Stille der Nacht, die ihm die Engländer in der vermeintlichen Flucht Richtung hinterher schicken.

Oberleutnant D. aber läuft und läuft. Mehr als einmal drohen ihm seine Kräfte zu versagen, doch immer wieder rappelt er sich zusammen, beißt die Zähne aufeinander und humpelt weiter. Er muß es schaffen; er darf dem Tommy nicht wieder in die Hände fallen. Und er schafft es. Nach einer halben Stunde etwa ist er am Meer. Er ist ein wenig verwirrt, aber er weiß, was er tun muß. Er wartet bis die Nacht eintritt, dann geht er auf die Flucht aus.

Die Maschine des Oberleutnants D. hatte einen Treffer in den Motor bekommen, und Kameraden haben plötzlich, wie aus der Lunte seines Flugzeuges ein Feuer ausströmte heraus. Im heißen Geflügel kippte die Maschine nach unten ab, doch nicht über dem Boden gelang es dem Oberleutnant noch, sie abzulassen und entgegenzuhalten. Die Staffelführer konnten gerade noch beobachten, wie die beiden Besatzungsmitglieder Oberleutnant D. und Unteroffizier E. aus der Maschine kletterten; dann mußten sie umkehren, weil der Spiritus nicht zum Feinflug gereicht hätte.

Bei der Besichtigung des deutschen Flugzeuges vom Boden haben auch die beiden Flieger etwas abgefragt. Oberleutnant D. hat einen Eindruck an rechten Oberarm erhalten, der Unteroffizier ist schwer verwundet, er trägt eine betrübte Schiene an der Brust und trägt fester Leine an. Mit Schrecken fühlt der Oberleutnant, daß die Maschine kaum noch seinem Ziel zufliegen kann. In rasender Geschwindigkeit sehen sie die Erde auf sich zukommen. Wie schnell lagen die Gedanken. Mit dem Fallschirm abpringen? Nein, dazu sind wir schon zu tief.

Selbstamt, gibt es denn gar keine andere Möglichkeit? Wir werden doch nicht ausgerechnet hier bei den Engländern vor die Hunde gehen. Da fühlt der Oberleutnant plötzlich einen leichten Druck im Steuerknüppel, er trotz der wahnwitzigen Bemerkungen im Arm nicht losgelassen hat, gerade wie in rechteckiger Form. Eine Welle schaukelte vor ihm auf. Große Ausmaß für den Landeplatz ist jedoch nicht mehr. Also drauf, hat gleichzeitig hört man es krachen und raschen.

Stehende Kletterer der Oberleutnant aus der Nr. 87, dann hilft er seinem schwer verwundenen Kameraden heraus. Schade, daß es ihn zu erwählt hat, sonst könnten sie jetzt versuchen zu fliehen. Doch Oberleutnant D. will den Unteroffizier in diesem Zustand nicht allein lassen, und wenn sie fliehen, dann fliehen sie gemeinsam. Wichtig ist aber vorerst noch, daß das Flugzeug nicht in die Hände der Engländer fällt. Die Maschine ist ein Wunder, daß sie noch nicht da sind, denn sie haben die Notlandung ja zweifelslos beobachtet.

Nach wenigen Augenblicken züngeln schon die Flammen aus der Maschine hoch, und der Oberleutnant wirft schnell noch seine des Unteroffiziers Papiere hinein. Gerade noch rechtzeitig, denn da kommen bereits die ersten Tommy's angränzend. Keuchend und schreiend lassen sie bei den deutschen Fliegern an. Auf ihren Gesichtern ist ihnen die Not und die Entschlossenheit, daß diese „damned Germans“ die Flucht noch anzusetzen haben, deutlich abzulesen. „Ihr verdammten Schweine!“ brüllen sie den beiden deutschen Fliegern zu. „Euch werden wir schon kriegen.“

Gefangenschaft Der Oberleutnant verfest jedes Wort. Aber sie versuchen, ihn auszufragen, viel er sich umständlich, der keine Silbe Enthalts verweigert, mit sichbarem Erfolg, denn die Wut der Tommy's steigert sich noch um einige Grade. Oberleutnant D. und Unteroffizier E. müssen ihre Waffen abgeben, dann werden sie von den Neuseeländern wie ein Stück Vieh in ihren Lagerlagern getrieben. Selbst der Unteroffizier, der sich kaum auf den Beinen halten kann, wird gezwungen, diese Strecke zu laufen.

Im Lager werden sie nochmals einem Verhör unterzogen, das ein verhältnismäßig auf verständlich sahen sie keine militärisch wichtigen Dinge an. Der Leutnant wird zunächst ins Gefängnis, aber dann sieht er offenbar doch ein, daß

er in der gleichen Situation wohl ebenso wenig auszuhalten würde. Daraufhin führte man die beiden deutschen Flieger zu einem kleinen Zelt, wo sie unter der Aufsicht der Wachen ein wenig ruhen durften.

Als der Arat endlich eintrifft, liegt der Unteroffizier bereits im hohen Fieber. Der Doktor muß die sofortige Ueberführung in ein reiches Krankenhaus veranlassen. Oberleutnant D. wird notdürftig verbunden, aber ihn behält man da Mittags bekommt er nichts zu essen, erst am Abend gibt man ihm einen kleinen Teller Brot und ein Glas Wasser. Vom ersten Augenblick an trägt er sich mit dem Fluchtgedanken. Einfach wird das nicht werden, denn er hat inzwischen festgestellt, daß man ihm zwei Pöbel mit geladenem Gewehr als „Leibwache“ vor die Tür setzt hat.

Die Nacht bricht an. Der Oberleutnant kann und will nicht schlafen. Die langsam die Stunden dahinschleichen. Der Fluchtplan ist fertig. Noch in dieser Nacht will er versuchen, auszubrechen.

Endlich ist es soweit! Die Uhr, die man ihm unerwarteterweise nicht abgenommen hat, zeigt 0.30 Uhr, als er sich an den Eingang

einigen freien Aker. Er rennt, was seine Kräfte hergeben, denn er weiß, daß er hier um sein Leben rennt. Immer wieder peitschen Schiffe durch die Stille der Nacht, die ihm die Engländer in der vermeintlichen Flucht Richtung hinterher schicken.







Tätige und hilfsbereite Fürsorge

Zusätzliche Betreuung der Soldaten und ihrer Familien bei Notständen

Für unsere Soldaten und ihre Familien ist nicht nur die vorbildliche Betreuung in der Truppe und den großzügigen Familienunterstützungen...

In ebenso dringlicher Weise sollen aber auch die Belange der Familien gefördert werden, die bei Erlangung möglicher Pflanzenerträge...

Befähigung der Gaubiplome für hervorragende Leistung

Die Gauverwaltung der Deutschen Arbeitsfront teilt mit:

Sämtliche Betriebe, denen für hervorragende Leistungen im Leistungskampf der Deutschen Arbeitsfront...

Einstellung der Bewerber für die aktive Offizierslaufbahn des Heeres

Das Oberkommando des Heeres weist darauf hin, daß die Bewerber für die Einstellung als Bewerber für die Offizierslaufbahn des Heeres...

Alle Schüler höherer oder niedriger geistig-gehaltener Lehranstalten, die aktive Offizierslaufbahn des Heeres...

Wünsche der Bewerber auf Einstellung bei einer bestimmten Waffengattung, wie Infanterie, Artillerie, Panzertruppe...

Vergünstigung von Hinterbliebenen und Gefallenen auch bei der Bürgersteuer

Der Reichsfinanzminister hat kürzlich die Vergünstigung von Hinterbliebenen gefallener Wehrmachtangehöriger...

Infolge dessen sind Kinder, die als Wehrmachtangehörige in diesen Kriegsjahren im allgemeinen...

Freiburg, der Schwarzwaldverein hat nunmehr die Einweisung der „Hohenwald-Wege“...

Wach bei Neustadt i. Schw. (Unfall mit Totopfer) Der 18 Jahre alte Sohn der Witwe...

Abschluss der italienischen Festwoche in Berlin

Giuseppe Verdi, der die italienische Festwoche in Berlin mit dem „Maschenball“ eröffnete...

Bermühle tot aufgefunden

Stillingen. Eine seit dem 5. Februar 1940 vermisste Ehefrau aus Karlsruhe wurde dieser Tage im Walde bei Speyer tot aufgefunden...

Kurze Nachrichten vom Oberrhein

Witzheim. (Fünfjähriger Junge springt in den Tod.) Ein fünfjähriger Junge, der vor einem daherkommenden Kraftwagen...

Die weinenden fische von Java

Das Mysterium des „Guna-Guna“ — Ein Zaubertrick, das Liebe und Tod bringt

Seit lange Ehen und Geburden herrschen auf den Sundainseln. Eines der seltsamsten, rätselhaftesten Mysterien ist das des „Guna-Guna“...

Früher, die Java durchstreifen, stellen immer wieder fest, daß man auf der ganzen Insel nur mit einem unheimlichen Gefühl...

Der Urlauber

Eine Kriegserzählung von Jürgen Fahn-Weitz

Es ist fast wie der Nordost über die Mole des deutschen Kriegsschiffes. Er fängt sich in den Aufbauten der Minenboote...

Verstommen im Dämmern gehen die Minenboote in ihren unbarmherzigen Wachtminnen mit den hohen spitzen Kapuzen...

Auf dem der Mole nächst liegenden Schiff schaut der Beobachter auf die Uhr. Dann ruft sein Stimmrohr in den Nebelraum:

„Dürmat muß raufkommen! Höchste Zeit, sonst bekommt er den Zug nicht mehr!“

Aus dem offenen Spott quillt die Wärme wie Nebel. „Haltet die Ohren heiss!“ ruft es noch einmal...

Auf dem schmalen Brett, das vom Schiffsbord zur Mole hinübergelegt ist, muß er sich am Tau festhalten...

„Nach sieben Monaten front und feindlos! Die Mole nach dem ersten Anlauf.“

„Dürmat muß raufkommen! Höchste Zeit, sonst bekommt er den Zug nicht mehr!“

„Aus dem offenen Spott quillt die Wärme wie Nebel.“

„Haltet die Ohren heiss!“ ruft es noch einmal, ehe die Schotter des Ausmittels...

„Auf dem schmalen Brett, das vom Schiffsbord zur Mole hinübergelegt ist, muß er sich am Tau festhalten, so bläß der Stimm.“

„Nach sieben Monaten front und feindlos! Die Mole nach dem ersten Anlauf.“

„Dürmat muß raufkommen! Höchste Zeit, sonst bekommt er den Zug nicht mehr!“

„Aus dem offenen Spott quillt die Wärme wie Nebel.“

„Haltet die Ohren heiss!“ ruft es noch einmal, ehe die Schotter des Ausmittels...

„Auf dem schmalen Brett, das vom Schiffsbord zur Mole hinübergelegt ist, muß er sich am Tau festhalten, so bläß der Stimm.“

„Nach sieben Monaten front und feindlos! Die Mole nach dem ersten Anlauf.“

Folge der Verzweiflung und der Qualen ist, die er in seinem Todeskampf auf dem heißen Sand ausstirbt, wird sorgfältig in kleinen Schalen...

Verteilete sind es denn auch in der Hauptsache, die sich des Guna-Guna bedienen. Wer die Liebesflamme in dem geliebten Menschen...

Es ist gänzlich unüblich, selbst für den geschicktesten europäischen Arzt, im Körper des Toten auch nur eine Spur von Gift zu entdecken.

„Jochen Dürmat schreit auf einer Grottebene, die er ansehrt. Sie haben nicht nur Mienen, aber auch ein feines Gesicht.“

„Jochen Dürmat ist auf sein Schiff stolz. Aber noch stolzer ist er auf die Gefährlichkeit.“

„Jochen Dürmat ist neunzehn Jahre alt und Mutter's Jüngster. In den Briefen vorher hat er genau beschrieben, was er an jedem der vierzehn Urlaubstage mit sich an den Ostern...

„In Gelle ist alles so, wie er es erwartet hat. Die alte Mutter verwöhnt ihren Jungen nicht schlecht.“

„Doch das wichtigste ist ihm die Post. Die Kameraden hatten ihm verprochen, täglich zu schreiben.“

„Der Urlaub ist zur Hälfte vorbei, als Jochen Dürmat am frühen Morgen erwacht.“

„Der Urlaub ist zur Hälfte vorbei, als Jochen Dürmat am frühen Morgen erwacht.“

„Der Urlaub ist zur Hälfte vorbei, als Jochen Dürmat am frühen Morgen erwacht.“

„Der Urlaub ist zur Hälfte vorbei, als Jochen Dürmat am frühen Morgen erwacht.“

„Der Urlaub ist zur Hälfte vorbei, als Jochen Dürmat am frühen Morgen erwacht.“

„Der Urlaub ist zur Hälfte vorbei, als Jochen Dürmat am frühen Morgen erwacht.“

„Der Urlaub ist zur Hälfte vorbei, als Jochen Dürmat am frühen Morgen erwacht.“

„Der Urlaub ist zur Hälfte vorbei, als Jochen Dürmat am frühen Morgen erwacht.“

„Der Urlaub ist zur Hälfte vorbei, als Jochen Dürmat am frühen Morgen erwacht.“

„Der Urlaub ist zur Hälfte vorbei, als Jochen Dürmat am frühen Morgen erwacht.“

„Der Urlaub ist zur Hälfte vorbei, als Jochen Dürmat am frühen Morgen erwacht.“

„Der Urlaub ist zur Hälfte vorbei, als Jochen Dürmat am frühen Morgen erwacht.“

„Der Urlaub ist zur Hälfte vorbei, als Jochen Dürmat am frühen Morgen erwacht.“

Vor 80 Jahren

Anfangs Mai 1861 wurde der Schienenweg Rehl-Strasbourg fertiggestellt

Der 1. Mai, der im heutigen Deutschland eine andere Rolle als früher spielt, und an dem...

Mit dem 1. Mai 1861 war der neue Bahnhof Rehl im Genshof am alten Ort am Rhein...

Der 1. Mai, der im heutigen Deutschland eine andere Rolle als früher spielt, und an dem...

Regel Obstbau in Malsch

Generalversammlung des Obst- und Gartenbauvereins

1. Malsch. Die Mitglieder des Vereins waren am vergangenen Sonntag im Malschberg zur außerordentlichen Generalversammlung...

Kurze Nachrichten vom Oberrhein

Witzheim. (Fünfjähriger Junge springt in den Tod.) Ein fünfjähriger Junge, der vor einem daherkommenden Kraftwagen...

Stillingen. Eine seit dem 5. Februar 1940 vermisste Ehefrau aus Karlsruhe wurde dieser Tage im Walde bei Speyer tot aufgefunden...

Freiburg, der Schwarzwaldverein hat nunmehr die Einweisung der „Hohenwald-Wege“...

Wach bei Neustadt i. Schw. (Unfall mit Totopfer) Der 18 Jahre alte Sohn der Witwe...

Abschluss der italienischen Festwoche in Berlin Giuseppe Verdi, der die italienische Festwoche in Berlin mit dem „Maschenball“ eröffnete...

Bermühle tot aufgefunden Stillingen. Eine seit dem 5. Februar 1940 vermisste Ehefrau aus Karlsruhe wurde dieser Tage im Walde bei Speyer tot aufgefunden...

Kurze Nachrichten vom Oberrhein Witzheim. (Fünfjähriger Junge springt in den Tod.) Ein fünfjähriger Junge, der vor einem daherkommenden Kraftwagen...





Außenhandelsphantasien von Radio-London

Deutschlands Stärke im Außenhandel — Englands fortschreitende Wirtschaftsschwächung

In einer wirtschaftlichen Übersicht hat der Londoner Rundfunk dieser Tage den etwas fragwürdigen Versuch unternommen, die Entwicklung des deutschen und englischen Außenhandels im Krieg einander vergleichend gegenüberzustellen. Dabei glaubte man besonders darauf hinzuwirken zu müssen, daß Deutschland seine sämtlichen überseeischen Märkte durch den Krieg verloren habe, so daß es seitdem nur noch auf Europa angewiesen sei. Radio-London hat dabei zweifellos bewußt seinen Hörern die Tatsache untergeschoben, daß Deutschland zunächst unmittelbar mit dem Ausbruch des Krieges zusammenfallend seine Wirtschaftsbeziehungen mit der Sowjetunion auf eine neue Grundlage stellen konnte und dadurch einen gegenüber der Vorkriegszeit vervielfachten Warenaustausch mit Rußland erzielte. Allein dadurch war es schon gelungen, einen bedeutenden Teil des durch die Abschneidung von den überseeischen Märkten bewirkten Ausfalles im deutschen Außenhandel auszugleichen. Darüber hinaus hat man am Londoner Rundfunk „übersehen“, daß die völlige Unterbindung jedweden britischen Handelsverkehrs mit den Ländern des europäischen Kontinents vor allem auch mit den ganzen Südländern, eine Überleitung der ganzen, in ihrer Summierung immerhin nicht unerheblichen Anteile Englands am Außenhandel dieser Staaten auf Deutschland brachte, womit naturgemäß ein weiterer Teil der früheren überseeischen Bezüge Deutschlands ausgeglichen war.

Es ist diesen unbestreitbaren Tatsachen gegenüber völlig unnötig, wenn man sich am Londoner Rundfunk bemüht, die britische Außenhandelsentwicklung in völliger Verdrehung der Dinge als eine höchst günstige und erfolgreiche Angelegenheit darzustellen. Der Redner verteidigt sich dabei ganz einfach zu der Erklärung, daß der Ausfuhrückgang um 9,6 Prozent als „geringfügig“ zu bezeichnen sei, da man berücksichtigen müsse, daß England aus den nördlichen Ländern kein Holz und keinen Zellstoff, aus den skandinavischen Ländern keine Molke- und tierischen Erzeugnisse und keine Eisenerze mehr beziehen könne. Überdies habe England auf der Einfuhrseite 1940 eine Steigerung um 24 Prozent zu verzeichnen, was vor allem deshalb bemerkenswert sei, weil durch Deutschland viel Schiffsraum versenkt und weil infolge der Cash and Carry-Klausel England alle Waren habe mit eigenen Schiffen abholen müssen. Unter diesen Gesichtspunkten gesehen, sei die britische Außenhandelsbilanz 1940 ein Beweis für die „gewaltige Wirtschaftskraft Großbritanniens“.

Bei dieser verdrehten Darstellung hat der Londoner Rundfunkredner seine Hörer zunächst einmal dadurch betrogen und hintergangen, daß er die Wertziffern der britischen Ein- und Ausfuhr des Jahres 1940 ohne weiteres mit denen des Vorjahres in Vergleich setzt, obwohl der Zwischenzeit um 20 Prozent im Kurs der Vorkriegszeit zurückgegangen ist, und daß selbst die Einfuhr mengenmäßig trotz ihrer Wertsteigerung um 24 Prozent nicht auf die Vorjahreshöhe gekommen ist. Gerade bei der Einfuhr ist es weiterhin nicht unwesentlich festzustellen, daß diese in ihren größten und wertmäßig teuersten Posten aus Rüstungsmaterial aller Art bestand, was also letztlich ganz einfach eine gewaltige Schmälerung der britischen Nahrungs- und Genussmittelfuhr bedeutete.

Das Eingeständnis, Deutschland habe den Engländern sehr viel Schiffsraum versenkt und sei deshalb unter der Cash and Carry-Klausel bemerkenswert, daß England diesen Außenhandel mit eigenen Schiffen bewältigt habe, hätte der Redner der Vollständigkeit halber noch dahin ergänzen müssen, daß am Ende des Jahres 1940 der englische Schiffsraum, obwohl in der Zwischenzeit durch geraubte norwegische, dänische, belgische, holländische und durch übernommene amerikanische Schiffe mehrmals kräftig aufgefrischt, sich so gewaltig vermindert hätte, daß England seit Monaten flehentlichste Hilfe von Amerika bitten mußte und zu früher unvorstellbar gewesenen Einschränkungen seiner Schiffsflotte und Transportmöglichkeiten gezwungen war. Es ergibt sich also, wenn man die britische Außenhandelsentwicklung vollständig überblickt und alle Umstände objektiv und gerecht würdigt, in keiner Hinsicht das Bild einer gewaltigen Wirtschaftskraft Großbritanniens, sondern ausschließlich eine Häufung von Beweisen für eine fortschreitende wirtschaftliche Schwächung des Inselreiches in größtem Umfang.

Zellulose aus Schilf

Italiens Pionierarbeit — Auch in Deutschland Anbauversuche erfolgreich

Die Verwendung von Schilf für die Zellstoffgewinnung beginnt in Europa immer größere Fortschritte zu machen. Pionierdienste auf diesem Gebiet hat zweifellos Italien geleistet. In der Umgebung der Stadt Torre Viscosa sind bisher 2500 Hektar mit Edelschilf bepflanzt worden. Die Anbauflächen sollen in den nächsten Jahren auf 5300 Hektar erweitert werden. Vom Hektar werden etwa 500 dz Trockenrohr abgeerntet, aus denen 100 dz Edelzellostoff gewonnen werden können. Bereits im laufenden Jahre sollen im Werk von Torre Viscosa 65 000 t Edelzellostoff hergestellt werden. Da für diese Produktion der heimische Schilf noch nicht ausreicht, soll zusätzlich Buchenholz verarbeitet werden. Später soll jedoch ausschließlich Schilf als Rohstoff verwendet werden.

Auf Grund der guten italienischen Erfahrungen sind auch von einer deutschen Gesellschaft, der Agerzellulose, Anbauversuche mit Edelschilf im Reichsgebiet durchgeführt worden. Die Versuche ergaben, daß das Edelschilf in ostmärkischen Burengeland und in Baden gute Wachstumsbedingungen findet. Neuerdings beabsichtigt die rumänische Zellulosefabrik Zarnesti den Bau einer Zellulosefabrik auf Schilfbasis in der Nähe von Tulcea im Donaudelta. Dem Unternehmen soll die Unterstützung eines großen deutschen Konzerns in technischer und finanzieller Hinsicht gesichert sein. Der gewonnene Zellstoff wird hauptsächlich ausgeführt werden. Die Rohstoffversorgung des neu zu er-

richtenden Zellstoffwerkes gilt als gesichert, da Rumänien im Donaudelta und den daran grenzenden Sümpfen die größten Schilfbestände von ganz Europa besitzt. Sie werden auf rd. 300 000 Hektar geschätzt. Bei einer ABERNUNG von nur 35 000 Hektar in der Gegend von Tulcea könnten jährlich etwa 1,4 Mill. t Schilf und 140 000 t Schilfrohre gewonnen werden. Da das Schilf eine Ertragsleistung von 30 v. H. Zellstoff, das Schilfrohre eine von 40 v. H. besitzt, ließen sich daraus rd. 450 000 t Zellulose gewinnen, das ist etwa die zehnfache Menge der derzeitigen Zellstoffproduktion aus den rumänischen Wäldern. Schwierigkeiten bei der ABERNUNG und beim Transport hofft man mit Hilfe deutscher Fachleute zu beheben.

Umstellung auf leichte Personenkraftwagen Der Reichsverkehrsminister hat die Zulassungsstellen darauf hingewiesen, daß eine laufende Umstellung der mittelschweren Wagen auf Kleinfahrzeuge durchgeführt werden soll. Bei der Auswahl der umzustellenden Wagen ist von der Höhe des Kraftstoffverbrauchs auszugehen. In allen Fällen, in denen der Kraftstoffverbrauch regelmäßig nur allein und mit geringem Gepäck fährt, ist eine Umstellung auf ein Motorfahrzeug (Leichtkraftwagen mit Treibräder) vorgesehen. Auch schwere Motorräder sollen auf Leichtkraftwagen umgestellt werden. Diese Umstellung kann notfalls auch erzwungen werden.

Oelschiefer als Ausweg

Englands Oelsorgen wachsen von Tag zu Tag. Dafür sorgen die ständigen Versenkungen von Tankern und die Bombardierungen der Raffinerien. In ihrer Not erinnert sich die britische Regierung der Oelschiefervorkommen im Bezirk von Tolykwall-Duddington und Phillipslow in Schottland. Vor dem Weltkrieg wurden in den schottischen Oelschiefergruben 35 Mill. t Oelschiefer abgebaut. Nach dem Weltkrieg wurden die Gruben jedoch vernachlässigt, sie verfielen und viele versoffen. Erst 1937 begann in einigen Feldern wieder die Ausbeute, die jedoch über 1,5 Mill. t im Jahre 1938 nicht hinauskam. Daran wurden etwa 110 000 t Rohbenzin und 60 000 t Dieselkraftstoff gewonnen. Selbst ein Ausbau der Gruben und eine Wiederherstellung des Standes vom Jahre 1913 würde bestenfalls eine Ausbeute von 350 000 t Treibstoffe ergeben. Das sind noch keine 5 v. H. des englischen Treibstoffverbrauches im Jahre 1938. Es handelt sich also bei dem schottischen Oelschiefervorkommen um ein bescheidenes Lager. Daß England aber jetzt mit allen Mitteln versuchen muß, die Ausbeute zu erhöhen, ist kennzeichnend für die englische Treibstoffnot. Das „meerbeherrschende“ England, das einst glaubte, seinen Treibstoffverbraucher jederzeit mit Hilfe seiner großen Tankerflotte und den Tankern der großen Oelgesellschaften decken zu können, muß jetzt unter den Schlägen der deutschen Waffen zur Wiedereröffnung schon versoffener Oelschiefergruben seine Zuflucht suchen.

Südafrika murr

Fortdauernde Verschlechterung der Wirtschaftslage

Die fortschreitende Verminderung der Absatzmöglichkeiten für die wichtigsten Ausfuhrer der Südafrikanischen Union hat in der Bevölkerung, die schwere Einkommensverluste erleidet, eine wachsende Unzufriedenheit hervorgerufen, die sich immer wieder auch im Volkstanz in Angriffen zahlreicher Abgeordneter auf die Regierung Smuts und deren verteilte Politik äußert. Erst neulich wies ein Abgeordneter darauf hin, daß der Kriegseinsatz der Südafrikanischen Union seit der von England dem Lande versprochenen großzügigen wirtschaftlichen Förderung bis jetzt nur in steigendem Umfang schwerste Schäden zugefügt hat. Die Ausfuhr des Jahres 1940 sei ohne Berücksichtigung der Wollse gegenüber dem Vorjahr um fast 6 Mill. Pfund Sterling gesunken, während umgekehrt für die Einfuhr infolge der ungeheuren Preissteigerungen 10 Mill. Pfund mehr ausgegeben werden mußten. Selbst nach Kanada, das unter den britischen Dominion noch am günstigsten läge und am leichtesten südafrikanische Erzeugnisse abnehmen könnte, sei die Ausfuhr 1940 um 70 Prozent zurückgegangen.

Schwere Angriffe wurden im Volkstanz auch wiederum gegen das mit England abgeschlossene Wollabkommen erhoben, wobei erneut wieder die Schaffung eines offenen Wollmarktes verlangt wurde, da die Regelung in einem nicht inwischen durch unkontrollierten Zustrom überfüllt sein soll. Das bedeutet, wie auch in dem zur gleichen Zeit veröffentlichten Rundfunkausdruck zum Ausdruck wird, daß die Anordnung im tatsächlichen Gebrauch während dieser Zeit möglichst als volle Sperrung gehandhabt werden soll.

Höchste Preise für Sohlenschoner Der Reichskommissar für die Preisbildung hat Höchstpreise für Sohlenschoner festgesetzt. Sie betragen für Männerohlen 0,45 RM, wenn sie aus Bodenleder, 0,35 RM, wenn sie aus anderem Leder hergestellt sind. Für Frauen- und Kindersohlen betragen sie 0,40 bzw. 0,30 RM.

Der Erlaß schreibt ferner die Anzahl und das Mindestmaß der Lederschnitte vor, die in einem Beutel oder einer Fülle enthalten sein müssen.

Der Erlaß ist im „Mitteilungsblatt des Reichskommissars für die Preisbildung“ vom 23. April 1941 veröffentlicht. Die neuen Preise gelten vom 1. Mai d. J. ab.

Jährliche Abführung der Vermögenssteuer bei kleinen Beträgen Die Vermögenssteuer ist bekanntlich in Vierteljahresraten am 10. der Monate Mai, August, November und Februar zu entrichten. Hierbei können sich zum Teil sehr kleine Beträge ergeben (bis herab zu 1,25 RM).

Zur Vereinfachung der Einziehung der Vermögenssteuer hat der Reichskommissar den Finanzämtern einen Erlaß vom 21. April 1941 damit einverstanden erklärt, daß die Vermögenssteuer in einem Betrag am 30. November entrichtet wird, wenn die Jahressteuer 20,- RM nicht übersteigt. Die in Betracht kommenden Steuerpflichtigen werden bis zum 10. Mai 1941 hiervon benachrichtigt werden.

Berufssperre für Handelsvertreter Die Anordnung zum Schutz des Handelsvertreter- und Handelsmaklererwerbes vom 1. April 1941, veröffentlicht im Reichsanzeiger vom 18. April 1941 regelt vorläufig bis zum 30. Juni 1942 den Zugang zum Beruf des Handelsvertreeters. Im Bereich der Wirtschaftsprüfung und Lebensverhältnisse ausschließlich dem durch nicht gerechtfertigten Kriegseinsatz der englischen Smuts-Regierung zu verdanken hat.

Schalke und Dresden die ersten Anwärter

München 1860 kann mit einer Ueberraschung aufwarten

Nachdem die Gruppenspiele zur Deutschen Fußballmeisterschaft bisher ohne größere Überraschungen verlaufen sind, läßt sich die Entscheidung schon ziemlich auf übersehen. Allem Anschein nach werden Schalke 04 und der Dresdner SC, die beiden Endspielgegner vom vergangenen Jahr, die Erwartungen erfüllen und als Gruppenieger wieder in die Vorfinalrunde einziehen. Die besten Ansichten in den beiden anderen Gruppen haben gegenwärtig der VfL 99 Bln und München 1860. Es ist möglich, daß die bevorzugen Spieler am 4. Mai bereits eine weitere Klärung bringen werden.

In der ersten Gruppe haben VfL 99 Bln und VfL 99 Bln die besten Ansichten in der Gruppe Ia und der Dresdner SC in der Gruppe Ib am besten. Dresden braucht am kommenden Sonntag im Rückspiel gegen Tennis Borussia Berlin nur noch einen Punkt, um endgültig die Spitze zu haben. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß der VfL sich dann auch gegen den Sieger der Gruppe Ia festsetzen wird. In der zweiten Gruppe steht VfL 99 Bln gegen VfL 99 Bln als Sieger fest, da nach dem 2:1-Sieg gegen den VfL 99 Bln VfL 99 Bln in Köln die letzte Spiel des VfL gegen den VfL 99 Bln hat. In der Gruppe Ib benötigt Schalke aus den beiden Rückspielen gegen Hannover 96 und Borussia Mönchengladbach nur noch einen Punkt, um dann die beiden Endspiele gegen den Hambur-

ger SC zu beitreten. Auch in diesem Treffen sollte Schalke sich durchsetzen, denn nicht verfaßt werden darf, daß die Hamburger Mannschaft immer mit der Größe der Aufstiege zu wachsen pflegt.

In der Gruppe III hat der VfL 99 Bln mit dem 3:1-Sieg gegen TuS 04 die besten Ansichten in einer wertvollen Punktgewinn erreicht. Die Kölner haben am kommenden Sonntag auf Auswärts gegen Kickers Offenbach vor sich. Ein Sieg in diesem Treffen bedeutet einen weiteren Schritt vorwärts zur Gruppenmeisterschaft.

In der Gruppe IV hat München 1860 nach dem 2:1-Sieg gegen Rapid Wien in München die besten Ansichten auf den Gruppenplatz. Am kommenden Sonntag müßten die Münchener auch auswärts gegen den VfL 99 Bln gegen einen weiteren Punktgewinn kommen. In Stuttgart fällt mit dem Zusammenreffen von Kickers Stuttgart und Rapid Wien eine wichtige Entscheidung. Wenn die Wiener, die drei Verlufspunkte aufzuweisen haben und die auf Auswärts gegen die Kickers nur unentschieden spielen konnten, hier nicht zu gewinnen vermögen, dann ist der Nürnberger Meister abgefallen. Die Stuttgarter Kickers haben bisher zwei Verlufspunkte und können daher bei einem Sieg gegen Rapid Wien aus den bisher einen Verlufspunkt aufzuweisenden Bayernmeister München 1860 noch überflügeln, wenn sie das Rückspiel gegen 1860 in München erfolgreich befehlen. Die Münchener haben auch noch in Wien gegen Rapid angetreten, während Kickers Stuttgart diesen Tagern Gena hinter sich haben.

Die nächste Runde im Handball

In der zweiten Vorrunde zur Deutschen Handball-Meisterschaft stehen am 4. Mai alle noch im Wettbewerb befindlichen 16 Mannschaften im Kampf, so daß dort relativ viele Treffen ausfallen können. Die künftigen Teilnehmer werden von denen der 1. R. 99 Bln sein. In der ersten Runde auf der Strecke blieb, sind dabei fast ausnahmslos unter sich geblieben. Schalke 04, die Mannschaft der Frankfurter, und der württembergische Meister VfL 99 Bln spielen in Saarbrücken, TuS 04, die Mannschaft des VfL 99 Bln, in Kassel. Nur der Bayernmeister VfL 99 Bln, der in Leipzig gegen den VfL 99 Bln angetreten. — Die drei weiteren Mannschaften des 4. Mai erreichen die für den 18. Mai anberaumte Zwischenrunde.

Wollenflug tödlich verunglückt

Im Training ist der ausgezeichnete vierzehnjährige Wollenflieger Wolfenflug tödlich verunglückt. Der in Schöneberg wohnende Wollenflieger — Sohn war ein besonders hartes Wollenflieger, es bewährte sich sowohl auf der Fläche als auch später über Büden und am 18. April in der Höhe von 1300 Metern 23. Die Wollenflieger sind mit einer Gesamtgewinnung von über 170 000 RM. Sein größter Erfolg war der Sieg im großen Preis von Berlin im Jahre 1932 sowie der zweimalige Gewinn des großen Förderpreises in Karlsruhe.

Karlsruher Radportersfolge in Biernheim

Bei den Veranstaltungen auf der Bahn in Biernheim starteten vom Rennklub „Freierr“ der 23. R. die beiden Mitglieder der 23. R. die beiden aus Mannheim abfuhren, brachte hinter dem Karlsruher Ulrich-Mannheim und Schwarz-Steinart einen beachtlichen 2. Platz im Verfolgungrennen über 4000 Meter. Außerdem konnten die beiden Karlsruher in einem klar besetzten Mannschaftenrennen einen 4. Platz herausfahren.

Sehr, der nunmehr aus der Jugendklasse in die Seniorenklasse hineingezogen ist, hat mit den weitestgehenden Gegnern noch schwer zu schaffen, doch dürfte ihm in Wendle ein erfahrener Kampfgeselle gegeben sein. Auch Wendle ist nach einer längeren Pause wieder im Rennen und dürfte bei etwas kräftigerem Training und entsprechender Lebensweise sich wieder mehr in den Vordergrund schieben.

Carolus.

Bausteine - aber der Gesundheit! Das sind für Mutter und Kind die Kalknährsalze und Vitamine des wohlschmeckenden Kalk-Vitamin-Präparates Brockma. Es fördert die Zahnbildung, kräftigt die Knochen des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter. 50 Tabl. RM. 1,20 / 50 g Pulver RM. 1,10 in Apotheken u. Drog.

ATA grob 12 Pfg. ATA fein 17 Pfg. ATA extra fein 30 Pfg. reinigt putzt poliert. Hergestellt in den Persil-Werken.

Kaufgesuche: Sektk- u. Weinflaschen, Alter Schmuck bringt Geld!, Alt-Gold, Schreibmaschine, Karlsruher Radportersfolge, Mannliche, Gindtreibende, Bäder-Lehring.

Offene Stellen: Hausgehilfin, Lehramädchen, Hausmädchen, Pünktliche Frau, Selbst. Mädchen, Koffer, Herrenrad, Schrank, Schreibmaschine, Sandharmonika, Ledertoffer, Handwerker, Koffer, Herrenrad, Schrank, Schreibmaschine, Sandharmonika, Ledertoffer, Handwerker, Koffer, Herrenrad, Schrank, Schreibmaschine, Sandharmonika, Ledertoffer, Handwerker.

Offene Stellen: Hausgehilfin, Lehramädchen, Hausmädchen, Pünktliche Frau, Selbst. Mädchen, Koffer, Herrenrad, Schrank, Schreibmaschine, Sandharmonika, Ledertoffer, Handwerker, Koffer, Herrenrad, Schrank, Schreibmaschine, Sandharmonika, Ledertoffer, Handwerker.







**Das Tagesgespräch von Karlsruhe**

**Ohm Krüger**

DER GROSSE **Jahresprogramm**

EMIL KRÜGER

FILM DER TOBIS

Heute Mittwoch: 2.00, 4.50, 7.45 Uhr  
Beide letzte Vorst. num. Platzel

Morgen Donnerstag, 1. Mai: 2.00, 4.50, 7.45 Uhr  
Alle Vorstellungen num. Platzel

Beginn jeweils mit der Wochenschau. Während der Wochenschau kein Einlaß. Jugendliche über 14 Jahren zugelassen.

Außerdem im **GLORIA Frühvorstellung am 1. Mai, vorm. 10 1/2 Uhr** mit „Ohm Krüger“ u. der Wochenschau. Nummerierte Plätze | Karten im Vorverkauf.

Telefonische Bestellungen können nicht berücksichtigt werden

Das große Andrange wegen ist es jedoch zu empfehlen, sich Karten im Vorverkauf (tägl. von 2-7 Uhr) zu besorgen, evtl. schon 1 Tag zuvor.

Bevorzugen Sie möglichst die Vorstellung um 2 Uhr, die jeweils die sicherste Platzgelegenheit bietet!

**PALI und GLORIA**

**Kesi**

Spättrupp Hallgarten

Beginn: 8.00, 8.45, 9.45 Uhr

Jeweils mit der neuesten Wochenschau. Jugendliche halbe Preise. Kein Einlaß während der Wochenschau.

1. Mai 1941

**Bunter Unterhaltungstag im „Biberbau“**

unter dem Motto: „frohe Stunden, mit Humor verbunden“

Es wirken mit: Eine Unterhaltungskapelle „Emil“ und „Rudi“ (Wiener Komiker)

Beginn: 16.00 und 20.00 Uhr. (37170)

Zum Frühling

**NEUE DAUERWELLEN**

nach bekannter guter Ausführung!

Friseursalon **SCHMITT**

Lammstr. Nähe Cafe Bauer, Tel. 4583

**Uhren!**

Reparaturen aller Art werden gewissenhaft mit Garantie ausgeführt

**Richard Molter, Uhrm.**

Karlsruhe, Kapellenstraße 68 II gegenüber Arbeitsamt

Wer seinen **Radio-Koffer** nicht braucht,

sollte ihn jetzt verkaufen. Durch die Entwicklung neuer Kofferröhren werden die neuen Geräte, die nach dem Krieg geliefert werden, nur noch einen Bruchteil von dem bisherigen Stromverbrauch und der Accu fällt weg. Also eine vollkommene Umwälzung auf diesem Gebiet. Der Rundfunkbegeisterte kann seinen Koffer jetzt noch gut verwerten.

Sprechen Sie bitte mit

**Radio-Freitag**

Herrnstraße 48 Ruf 6754

**Es ist ein wahrer Jammer**

wenn man so unter Magenbeschwerden, Blähungen, trägem Stuhlgang oder an der Galle zu leiden hat und die schlechten Stoffe womöglich ins Blut übergehen und Abspannung, Mattigkeit, Kopfschmerz, Übelkeit, Leber- und Nieren-, Herzbeklemmung, Hautjucken, Hautunreinigkeiten usw. verursachen. Aber das gibt es jetzt ein ganz vorzügliches Mittel: **CLIFUT Nr. 33**. Es ist wirklich aus 35 verschiedenen heilsamen, feinpulverisierten Kräutern gebildet, und darauf beruht seine vielseitige und gründliche Wirksamkeit, die weit und breit gelobt wird.

Original-Packung RM. 1.20, in allen Apotheken vorrätig.

Was Sie suchen an flatter, praktischer Kleidung und Wäsche, finden Sie im

**Etagengeschäft Stumpf**

Karlsruhe, Amalienstraße 14b

**KONZERT-KAFFEE MUSEUM**

Heute Mittwoch

**Abchiedsabend** der Kapelle **Kalman Sarközi**

Ab 1. Mai 1941

**Jo Knümann** mit seinem Orchester

**Löwenrachen**

Heute der sehr beliebte **Hausfrauen-Nachmittag** mit vollständigem Programm.

Mittwoch, 30. April, u. Donnerstag, 1. Mai

**Schönes Unterhaltungskonzert ZUM LANDSKNECHT**

Karlsruhe, Ecke Zirkel und Herrenstraße

**STADTGARTEN**

Donnerstag, den 1. Mai 1941

15.30-18 Uhr **Nachmittags-Konzert**

Orchester: Musikkorps eines Pl.-Ers.-Batt.

Eintrittspreise: 40 Rpf. für Erwachsene

Inhaber von Stadtgartenjahreskarten, Uniformierte und Kinder genießen die üblichen Vergünstigungen. Bei ungünstiger Witterung fällt das Konzert aus. (37382)

**UFA**

Der große Erfolg

Ein Kunstwerk, das in jeder Hinsicht den höchsten Anforderungen genügt... schreibt der „Führer“

Die **schwedische Nichtigall**

**Jise Werner**

**Karl Ludwig Diehl**

**Joach. Gottschalk**

Vorher: Deutsche Wochenschau: Der Siegesmarsch unserer Armeen

Beginn: 2.30, 5.00, 7.30 Uhr

**Ufa-Theater und Capitol**

Seit 1. April 1941 ist das

**SCHLOSSHOTEL**

Karlsruhe am Hauptbahnhof

in meinen Besitz übergegangen

Es ist mein Bestreben, meine Gäste aufs beste zu bedienen.

**ALOIS TANZER**

Zum Ausschank gelangen:

**Schremp-Printz-Bier Karlsruhe**, dunkel und hell, **Löwenbräu München**, hell ferner **laWeine (Eigengewächs) Kalterer See** und **Magdalener von Bozen (Südtirol)**

**Statt früher Mittwoch jetzt Freitag geschlossen**

**Staatstheater**

**Großes Haus**

Mittwoch, 30. April, 18-22 Uhr

22. Bühnengedichte

**Faust I. Teil**

Schauspiel von Goethe

Donnerstag, Freitag und Samstag

Gefühl, wegen „Rationalisierung“ und Verkürzungen zur Umführung

**Donata (Co. 4. 5.)**

**Taschenlampen**

mit Dauerbatterie bis zu 100 mal aufladbar RM. 5.00

**Karrer**

Kaiserstraße 166, Karlsruhe gegenüber Kaffee Kaiser

Heute ab 4 Uhr

**Hausfrauen-Nachmittag**

mit vollständigem, erstklassigem Programm

**REGINA**

Königin-Bar

Hobelstr. 21 Telefon 66

**Wiener Hof**

Heute und morgen **KONZERT**

Kapelle **Gustav Seiler**

**Rheinkanal münchberg**

Mittwoch, Samstag und Sonntag

**Unterhaltungskonzert**

Es spielt eine neue Kapelle Horzel

Verschiedene kleine Anzeigen

**Wer nimmt Bestattung**

(Zirkel, 2. Reihe, Bett u. Schränke) von Baden-Baden nach Offenbach mit Zufuhr. unt. 10 1/2 Uhr an den Führer-Berlin-Verlag Offenbach.

**Wer fährt**

zwischen 4. u. 7. Mai v. Karlsruhe nach Zeitz (Schw.) u. würde ein Wohnzimmern mitnehmen? E. Schöpfung, Schillerstr. 56, II. Etz. (6769)

**Wer übernimmt Bestattung**

(Zirkel) v. Rde. n. Wilm? Rde. n. 6815 an Führ.-Berl. Rde.

**Unterricht**

Junge Schüler sucht auf 10. junge männliche Klasse für englische Sprache unter 6500 an Führ.-Berl. Rde.

**Nachhilfe-Unterricht**

in Mathematik f. Oberlehrlern? Preisangebots unter 37417 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

**Wichtig!**

Meiner verehrten Kundenchaft zur Kenntnis, daß ich mein Geschäft wieder eröffnet habe.

**Willelm Hoffmann,**

Möbeltransport und Sorenung, Karlsruhe, Leopoldstr. 15, Tel. 1576

**Amliche Anzeigen**

**Ettlingen**

**Müllabfuhr.**

Die Abholung des Hausmülls für Donnerstag, den 1. Mai 1941, erfolgt am Mittwoch, den 3. 5. 41, Ettlingen den 29. April 1941 - Stadtbüroamt. (37383)

**Adolf Grundel**

**Lichtpauserei**

Karlsruhe, Leopoldstr. 31, Fernspr. 418

**Verloren**

Verloren braune Ledermappe mit Lebensmittelfarten, 100 Geldbeutel mit 70 RM. Inhalt. Abzugeben gegen gute Belohnung im Führer-Verlag Rde., Sommerstr. 3-5, Amalienstraße 15. (37418)

**Zu vermieten**

**Laden**

Amalienstraße 18, Karlsruhe, mit Wohnung und Werkstätte, auf Luft zu vermieten. (6265)

Räders 2. Etz.

**Laden**

kleiner Laden, Gartenstraße Nr. 1, 12 Jahre als Lager für Metallwaren vermietet, auf Luft oder für zu gleichem Zweck oder anderweitig zu vermieten. (34762)

Räders 2. Etz., Karlsruhe, Amalienstraße 15.

**Joh. Ph. Gruber**

**Möbeltransport Karlsruhe**

Wohnungsnachweis

Telefon 7734

**Umzüge nach dem Elfaß**

**6-Zimmer-Wohnung**

4. Etz. auf 1. 7. oder später zu vermieten. Mietpreis RM. 88.-, Kautionsbetrag 300.- (6721)

Kriensstraße 76, II, Karlsruhe.

**Lebensmittel- und Feinkostgeschäft**

mit neuzeitlicher Dreizimmerwohnung, zum 1. Juli 1941 in unserem Wohnblock Karlsruhe-Mühlburg (162 Wohnungen) zu vermieten.

Bewerberungen nur solcher Einzelhandelskaufleute können eine Berücksichtigung finden, die über eine ausreichende Erfahrung verfügen.

Angebote erbitlen wir schriftlich unter Angabe der derzeitigen Verhältnisse bei unserem Hausmeister, Steubenstraße 2, abzugeben.

**Nordstern Lebensversicherungs-A. G., Berlin-Wilmersdorf**

Grundbesitzverwaltung Karlsruhe, Fernruf 3238

**Das warme Frühjahrswetter ruft das Verlangen nach einem guten Trunk wach. Ein wohlgeschmecktes und bekömmliches Glas Bier in den Abendstunden löst den Durst und läßt die Sorgen des Tages vergessen. Darum**

**LELSBIER**

Das Bier des Kenners

**33.-Wohn.**

unmöbl. mit Bad, 12 Zimmer, 2 Bäder, 2 Kellern für sofort od. später gef. Angebots unter 6738 an Führ.-Berl. Rde.

**3-4 3.-Wohn.**

mit 2 Bädern, 12 Zimmer, 1. 3. erwach. Berlin. Einzug kann jederzeit erfolgen. Angebots unter 6557 an Führ.-Berl. Rde.

**Heirat**

Widwer, 50 Jahre, kath., mit 2 Kindern, sucht auf die Ehebereite Lebensgefährtin. Zufuhr. unt. 10 1/2 Uhr an den Führer-Verlag Offenbach.

**Verkauf**

Rein bäd. Wasserweiser, Karlsruhe, Schloßhausstraße, befinden sich folgende **Fundstücke:**

1. Schäferhund männlich.
2. Jungs-Mischhunde, Terrier, männlich.
3. Dackelweibchen männlich. (37381)

Schloßstraße 11, Karlsruhe, den 28. April 1941

Edw. Schloßstr. n. Diebholzer Rde.

**Mielgesuche**

**Gut möbliertes Zimmer**

auf 1. Mai zu vermieten gef. mögl. Licht- u. Heizung. Angebots an die Deutsche Raiffeisen- und Bauwirtschaftlichen Akt.-Ges. Akt. 25, Karlsruhe (Baden). (37062)

**4 Zimmer-Wohnung**

in der Kaiserstraße 31 zu vermieten. Preis 60 RM. Zu erfragen an Führ.-Berl. Rde.

**Fotokopien**

originalgetreue, beweiskräftige Vervielfältigungen von wichtigen Briefen, Verträgen, Dokumenten, Unterlagen, Urkunden, Zeugnissen, Gutachten, nicht lichtpausfähigen Zeichnungen usw. Kopien aus Büchern, Zeitungen und Zeitschriften. Transparente Fotokopien.

**Lichtpauserei Thoma**

älteste elektrische Lichtpauserei am Platz

Emil Niedermayer, Karlsruhe, Soltenstraße 115, Tel. 5026

**Erstlings-Ziege**

frischmelkend, fruchtbar, halber zu verfr. Angebots unter 6543 an Führ.-Berl. Rde.

**Auto**

2 Stz. Adler, 4-tür. Simonsine, Opel Rekord Cabrio, Opel Rekord Sim., Fiat 1 Stz. Sim., Mercedes 6 Stz. Sim., Panoma, 1.1 Stz. zu verkaufen. (37166)

**Kornmann**

Alte, Beierheimer Allee 18a. (37142)

**Milchziege**

mit od. ohne Junges zu verkaufen. Angebots unter 6543 an Führ.-Berl. Rde.

**Rehhorn**

zu verfr. Akt. 25, Karlsruhe, Bernh. (37142)

**Rehhorn**

zu verfr. Akt. 25, Karlsruhe, Bernh. (37142)

**Milchziege**

mit od. ohne Junges zu verkaufen. Angebots unter 6543 an Führ.-Berl. Rde.

**Rehhorn**

zu verfr. Akt. 25, Karlsruhe, Bernh. (37142)

**Deutsche Dogge**

sehr schönes Tier, stark wachsam, als Fabrikhund bef. geeignet zu verfr. bei Preis Verfr. Müll. Stützmann Tel. 162. (37257)

**Gut Herrenrad gegen Hafes**

zu verkaufen gef. ab 7 Uhr abends. IV. u. V. Rde. (6700)

**Widw. und Fabeluh**

zu verfr. unt. 37168 in der Bernh. Straße 11, Karlsruhe, Bernh. (37168)

**Unterricht**

**Kurzschrift** bis zu jeder Fertigkeit

**Maschinenschreiben** Tages- und Abendkurse

**Otto Autenrieth**

staatlich geprüfter Kurzschriftlehrer

Karlsruhe, Kaiserstr. 6, Eingang Waldhorst. Fernspr. 8601

Anmeldung sofort erbeten

**Hilfs-Schlepper**

stets verfügbar

Autokauf und Verfr. durch **AUTOKAUF VOLLMER**

Karlstr. Kreuzstr. 30, Tel. 4610

**Immobilien**

**Bauplatz**

Durlach

In guter Lage der Mittelstraße mit Baugrundstück von 7.61 ar. Fläche von 5000 RM. an verfr. durch **M. Müller, Immobilien**, Karlsruhe, Baitstraße 6, Telefon 3495.

**Kapitalien**

**Gute Geldanlage**

und sorgenfreies Alter durch eine „Gerling-Versicherung“ (36446)

Auskunft erteilt: **Bez.-Dir. Albiez, Karlsruhe**, Waldstr. 65, Telefon 1239.

**Lieferwagen DILZER**

fragen Amalienstr. 7 Ruf 5614 Karlsruhe